

Zanzibar, den 4. Juni 1846

Mein lieber Herr!

In der Hoffnung, dass mein Brief vom Kap Sie erreicht hat, nehme ich den schlichten Bericht über meine Reise dort auf, wo ich ihn im besagten Brief abgebrochen habe, wobei ich nur die allgemeine Bemerkung wiederholen möchte, dass ich mich die ganze Zeit recht wohl befand, und dass wir viel widrigen Wind hatten, aber keine ausgedehnten Flauten, so dass unsere Überfahrt im Hinblick auf Schnelligkeit noch als mittelmäßig gelten kann. Nach einem gegenüber meinen Angaben Ihnen gegenüber 2 Tage längeren Aufenthalt, also am 29. April, segelte die Arrow wieder mit einer guten Brise aus der Tafelbucht, doch sehr bald erstarb der Wind, und wir hatten wieder etwa eine Woche lang ungünstige Winde, so dass der Kapitän gezwungen war, südwärts bis zum 41.-42. Grad südlicher Breite zu segeln, wo er einen westlichen Wind erwartete, der jedoch erst auftrat, nachdem er wieder eine Strecke nach Norden gesegelt war. Von nun an hatten wir fast immer einen mehr oder weniger günstigen Wind, unterbrochen von kurzen Flauten. Der Herr befähigte mich, diese eigentümliche und beschwerliche Natur des Wetters geduldig zu ertragen, und auch den Kapitän hierüber in einer Weise zu trösten, das ich bisweilen Gelegenheit fand, die großen Wahrheiten des Evangeliums seinem Herzen und seinem Gewissen nahe zu bringen. In der Straße von Mosambik bewahrte uns Gott in seiner gnadenreichen Vorsehung ganz offensichtlich vor einem Schiffbruch. Der Kapitän, ein gewissenhafter und sorgfältiger Navigator, dem es am Verständnis für diese Kunst nicht fehlt, beabsichtigte, die gefährliche Insel Juan da Nova etwa 8 Meilen westlich zu passieren; bei Tagesanbruch fand er sie zu seiner äußersten Überraschung und Bestürzung in einer Entfernung von nur 3-4 Seemeilen fast genau in Vorausrichtung, so dass er es für besser hielt, sie östlich zu passieren. Der Kapitän wusste nicht, ob dieser falsche und gefährliche Kurs des Schiffes auf schlechtes Steuern, eine Strömung, oder auf eine fehlerhafte Beobachtung [wahrscheinlich: von Sonne oder Sternen] zurückzuführen war, die der Erste Maat ihm am Tag zuvor gegeben hatte, aber er selbst anerkannte die Hand Gottes am Werk, die uns gehindert habe, der Insel während der Nacht so nahe zu kommen, zu welcher Zeit man sie aufgrund ihrer geringen Höhe nicht auf die erforderliche Entfernung hätte erkennen können.

Am 20. Mai zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags erreichten wir endlich sicher den gewünschten Hafen. Kapitän Hamerton empfing mich sehr freundlich in seinem Hause und erwies mir seither alle Freundlichkeit, so dass ich mich bei ihm recht zu Hause fühlte. Es ist, wie er mir selbst mehrfach versicherte, die Verbindung zu Dr. und Frau Krapf, welche in ihm eine religiöse Veränderung bewirkt habe dahingehend, dass er bei seinem Handeln nunmehr nicht mehr so sehr die Menschen als vielmehr Gott im Blick habe, und dass er mit Freuden bereit sei, alles in seiner Kraft Stehende zu tun, um die Missionare in ihrer Arbeit zu unterstützen. Mir erscheint er als ein Mann, den Gott selbst in besonderer Weise

für die wichtige Aufgabe in diesem Teil Afrikas ausgestattet hat. Er spricht mehrere orientalische Sprachen fließend und benötigt daher keinen Dolmetscher zwischen ihm und dem König, welcher Umstand ihm besondere Reputation und Autorität verleiht und gleichzeitig deswegen von besonderer Bedeutung ist, als diese Mittelsmänner oft sehr große Lügner sind.

Am 29. stellte mich Kapitän Hamerton seiner Hoheit, dem Sultan, vor, der mich fragte, ob er irgendetwas für mich tun könne. Ich entgegnete zunächst mit einem Dank für die Freundlichkeit, welche er seither Dr. Krapf erwiesen habe, und hätte dann um ein gleiches für mich gebeten, was sich jedoch infolge der Übersetzung seitens Kapitän Hamerton und der Antwort des Königs als überflüssig erwies. Morgen werde ich ihn wiedersehen, um mich von ihm zu verabschieden, da ich am nächsten Samstag mit einem der Schiffe des Königs nach Mombasa aufzubrechen hoffe.

[Der Brief endet hier, aus dem nächsten Brief ist ersichtlich, dass er diesen Brief abgebrochen und zusammen mit dem nächsten Brief versandt hat]